

Rede der Integrationsbeauftragten der Stadt Bochum

Frau Nurhan Dođruer-Rütten

Aus Anlass der

3. Integrationskonferenz der Stadt Bochum am 18. August 2009

Manuskript zum freien Vortrag

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben eindrucksvolle Darbietungen erlebt und interessante Vorträge gehört.

Nach drei Jahren gemeinsamer Arbeit ist das eine Bilanz, eine Zwischenbilanz der Aktivitäten in unserer Stadt, die sich sehen lassen kann – zumal noch Einiges mehr geschehen ist und entwickelt wurde, als wir heute zeigen können.

Es gibt aber auch noch viel zu tun, um die Ziele zu erreichen, die wir uns im Rahmen unserer Kooperation gesetzt haben.

Deshalb will ich abschließend einen Ausblick auf das geben, was wir in näherer Zukunft angehen wollen und

in welchem organisatorischen Rahmen wir das tun.

Zunächst aber werde ich in aller Kürze auf die Projekte und Produkte eingehen, die bislang noch nicht angesprochen worden sind - und auf denen wir in unserer künftigen Zusammenarbeit werden aufbauen können:

In der Ihnen heute ausgehändigten Konzeption befindet sich im Anhang ein

Maßnahmenkatalog mit hundertdreiundzwanzig 123 Vorschlägen, der nicht abschließend zu

verstehen ist. Einige von diesen Ideen sind in den drei vergangenen Jahren aufgegriffen, konzeptionell weitergeführt und zum Teil organisatorisch zur Umsetzung gebracht worden. Ich kann die nicht alle abschließend auflisten. Ich gebe Ihnen aber gerne einige Beispiele, an denen die inhaltliche Breite und die fachliche Tiefe der Initiativen deutlich wird:

- Das Integrationsmonitoring, über das wir zuletzt informiert wurden, gehört z. B. dazu. Und es ist für die zukünftige Entwicklung und Abstimmung von Projekten von maßgeblicher Bedeutung.
- Die Schaffung der Internetplattform „Integrationsportal Bochum“ hat dafür gesorgt, dass wir heute alle über einen sehr guten Überblick über Angebote und Akteure der Integration in unserer Stadt verfügen. Ich hoffe, Sie alle werden die Plattform weiterhin fleißig nutzen, um sich selbst zu informieren, aber auch um Informationen über Ihre Aktivitäten allen Interessenten zugänglich zu machen. Nutzen Sie „<http://integrationsportal.bochum.de>“
- Knapp 40 Expertinnen und Experten haben sich bereit gefunden, im „Fachkräftepool“ mitzumachen und als Referenten, Weiterbildner oder Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter ihr Know-How in integrationsbezogene Projekte einzubringen. Alle Informationen zum „Fachkräftepool“ finden Sie auf dem Integrationsportal.
- Nicht zuletzt auf Grund der Ergebnisse unseres Fachforums Bildung ist es gelungen, dass die Fortführung des Kooperationsprojekts „Förderunterricht durch Studierende“, das bislang alleine von der Stiftung Mercator finanziert worden ist, nun auch mit städtischen Mitteln abgesichert ist.
- Erstmalige Durchführung eines Theatersprachcamps in den Ferien

- Als Ergebnis der Einsicht eigentlich aller Fachforen in die Notwendigkeit breiter interkultureller Qualifizierung in allen Bereichen der Bildung und der sozialen Arbeit, ist in enger Kooperation zwischen Jugendamt, Kindertageseinrichtungen und Integrationsbüro die systematische Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern mit einem das 5-tägigen Qualifizierungsangebot „Interkulturelle Öffnung in Kindertageseinrichtungen“ erreicht worden. Mehr als fünfzig Kitas haben bereits mitgemacht – Tendenz steigend.
  
- Die Integrationskonferenzen haben neben dem hohen fachlichen Niveau der professionellen Integrationsarbeit in Bochum vor allem auch gezeigt, welch großes Potenzial an bürgerschaftlichem Engagement vorhanden ist. Das sehr erfolgreiche Patenschaftsprojekt „Glückskäfer“ zur Unterstützung von Grundschülerinnen und –schülern , das wir 2007 gestartet haben, wird mittlerweile von rund zwanzig Seniorinnen und Senioren getragen - mit Herz, Verstand und ganz viel Gespür für die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder. Bei diesem Projekt ist die Altenhilfe der Stadt Bochum federführend.
  
- Als eine der ersten Ideen aus diesem Kreise wurde vom Integrationsbüro bereits 2007 – auch mit Mitteln des Landesprogramms „KOMM IN NRW“ - der sogenannte Integrationsfahrplan für Neuzugewanderte entwickelt, der den Weg von der Anmeldung beim Einwohnermeldeamt bis hin zum Integrationskurs aufzeigt.
  
- Dazu passt wunderbar die nächste Aktivität: Der Kollege Meier, Regionalkoordinator des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge in unserer Stadt, hat wesentlich zur Einrichtung eines Netzwerkes von Integrationskursträgern mit dem Namen „VERBOS“ beigetragen. Wer neu nach Bochum zuwandert, findet im

Integrationsfahrplan und bei den Partnern des Netzwerkes „Verbos“ schnellen Rat und kompetente Hilfe.

- Auf Initiative der Volkshochschule sind erfolgreich Ansätze zur qualitativen Erweiterung der Sprachkurse auf den Niveaus B2 und C2 entwickelt und Mittel der Europäischen Union zur Durchführung berufsbezogener Sprachfördermaßnahmen akquiriert worden.
- Aus dem Fachforum Beschäftigung ist zu berichten, dass entsprechend dem Votum dieser Konferenz ein Runder Tisch „Integration durch Beschäftigung“ eingerichtet worden ist. Nicht zuletzt in diesem Kompetenz-Zirkel ist die Idee entstanden für ein ganz neues Projekt, das zum Ziel hat möglichst alle Hauptschülerinnen und Hauptschüler von der Schule in die Ausbildung zu führen. Für die Realisierung dieser Projektidee sind finanzielle Mittel aus dem Programm „Wachstum für Bochum“ beantragt worden. Die Chancen zur Bewilligung stehen sehr gut. Vermutlich wird das Projekt ab Herbst mit sieben Bochumer Hauptschulen umgesetzt werden können.
- Die Ideen aus dem Fachforum „Wohnen“ sind im Rahmen des Stadtumbau West – Programms aufgegriffen und sollen zunächst im Westend nach und nach realisiert werden.
- Die Arbeiten des Fachforums „Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ sind im vollen Umfang in den Kinder- und Jugendförderplan 2010- 2014 als Querschnittsaufgabe eingeflossen und haben zu einer intensiven Beschäftigung des Jugendhilfeausschusses mit dem Thema Integration geführt.

- Die Bewegung im Jugendbereich zeigt sich auch darin, dass sich der Jugendring erfolgreich den Migrantenselbst-organisationen geöffnet und zunächst 5 von ihnen aufgenommen hat.
- Zu allerletzt möchte ich in dieser Bilanz ein Projekt ansprechen, das wir im Rahmen des Programms „Wachstum für Bochum“ gerade letzten Freitag mit großem Erfolg abschließen konnten: Im Theater-Sprachcamp des Thealozzi-Theaters haben hundert Jungen und Mädchen spielend gelernt, ihre Ausdrucksmöglichkeiten erweitert und ihre Persönlichkeiten weiter entwickelt.

Vielleicht ist gar nicht mal das Projekt an sich das Besondere. Aber ich bin mir ganz sicher: Das ein solches Integrations-Projekt aus Mitteln der Wirtschaftsförderung finanziert wird – das ist auch eine Folge des intensiven Denk- und Arbeitsprozesses, den wir alle miteinander durchlaufen haben und der zwei Dinge deutlich gemacht hat:

Erstens: Vielfalt ist unsere Stärke. Und:

Zweitens: Kinder sind unsere Zukunft.

Wie gesagt, das ist eine Zwischenbilanz, die sich wirklich sehen lassen kann. Aber es ist eine Zwischenbilanz. Es muss und es wird weiter gehen. Die einstimmige Verabschiedung des Integrationskonzeptes von allen Gremien des Rates über die Grenzen der Fraktionen hinweg ist eindeutig.

Auch der nächste Rat der Stadt Bochum wird – unabhängig von den Prozentwerten bei den Kommunalwahlen – dem Thema Integration weiterhin große Bedeutung beimessen.

Wir werden an den Themen weiter arbeiten, für die wir bereits Ziele formuliert und Maßnahmvorschläge entwickelt haben.

Darüber hinaus müssen wir uns offen halten für neue Entwicklungen und sensibel für neue Herausforderungen. Dabei wird uns – so hoffe ich – das Integrationsmonitoring sehr hilfreich sein.

Wir müssen Partnerschaften stabilisieren und zum Teil intensivieren.

Für die Stadtverwaltung erhoffe ich mir, dass es bereits in den nächsten Monaten zu Selbstverpflichtungen der betreffenden Ämter kommt, die sich auch auf die Leitziele beziehen, die Sie, meine Damen und Herren, die Wir gemeinsam erarbeitet haben.

Leitziele -- operationelle Ziele -- Selbstverpflichtungen, das sind probate Mittel, um etwas in Gang zu bringen. Aber es muss immer auch eine Instanz geben, die beobachtet und beurteilt, dass und mit welchem Erfolg die Ziele und Absichtserklärungen realisiert werden.

Oder einfach gesagt: Wer schaut darauf, dass diese Ziele verwirklicht werden?

Hierfür ist auf Vorschlag des Ausschusses für Migration und Integration die „Steuerungsgruppe Integration“ eingesetzt worden. Unter Teilnahme der Oberbürgermeisterin wirken hier alle Dezernenten der Stadtverwaltung, Vertreterinnen und Vertreter von vier Ratsfraktionen, vier Migrantenvvertretungen und eine Vertreterin der Wohlfahrtspflege mit. Als Integrationsbeauftragte bin ich gleichzeitig Geschäftsführerin dieses Gremiums.

Die „Steuerungsgruppe“ kommt ein- bis zweimal jährlich zusammen, um sich ein Bild vom Umsetzungsstand unserer Initiativen zu machen, und nicht zuletzt um Weichenstellungen und Entscheidungen zu den nächsten praktischen und politischen Schritten vorzunehmen.

Günter Grass hat einmal gesagt: „Der Fortschritt ist eine Schnecke.“

Ich glaube, wir können hier in Bochum mit einigem Selbstbewusstsein sagen: „Der Integrationsfortschritt in unserer Stadt ist eine Rennschnecke. Die Richtung stimmt. Es geht voran. Weiterhin benötigen wir gemeinsam langen Atem, Geduld und Zuversicht.“

Deshalb sage ich zum Abschied:

Auf Wiedersehen bei der nächsten Integrationskonferenz.